

Lehramt Spanisch und Kunst

Beitrag von „Teecher“ vom 30. Juni 2022 18:21

Off-Topic [mjisw](#)

Mit neutral meine ich, dass man eben nicht direkt, wenn es um Bilingualität bei Sprachen wie Russisch oder Türkisch (kann man auch auf Arabisch, Kurdisch, Polnisch und die anderen, eher prestigearmen Sprachen ausdehnen) geht, an einen bildungsfernen Leiharbeiter aus einem Brennpunktviertel denkt, der sich in beiden Sprachen nicht wirklich ausdrücken kann. Denn das ist, auch wenn es diesen Menschen statistisch oft gibt, immer auch ein Stück weit das gedankliche oder in deinem Fall ausformulierte reproduzieren von Vorurteilen, besonders wenn es in der eigentlichen Debatte gar nicht das Thema war. Neutral wäre es, die Statistiken in allen Ehren, diese Schablonen einfach in der Debatte abzulegen und sich auf das zu konzentrieren, worum es eigentlich ging und um das, was man wirklich weiß und sich nicht anhand von irgendwelchen Statistiken zusammenreimt: In dem Fall ging es um eine Person, die Spanisch und Türkisch unterrichten möchte. Das ist sicher spannend und herausfordernd, endet vermutlich in einer sehr schwierigen und frustrierenden Jobsuche... ob die Person jetzt aber Ayse Yildiz, Tochter einer alleinerziehenden Arbeitslosen ohne Schulabschluss ist und Türkisch einfach gewählt hat, weil sie das ja ein bisschen kann... oder ob das Justus Theodor von Stein, Sohn eines Ärztepaares ist, den sein türkischstämmiger bester Grundschulfreund schon früh eine Faszination für den Orient entlockt hat, das können wir anhand der Fakten, die wir bekommen haben, nicht beurteilen und ist auch für die Ausgangsfrage überhaupt nicht entscheidend.

Klar stimme ich dir zu, dass unabhängig von der Sprache, sich der familiäre Bildungshintergrund immer zu einem gewissen Grad auf die eigene Artikulationsfähigkeit auswirkt... ich möchte dir auch nicht "in den Mund legen", dass alle türkisch/russischstämmige Deutsche dem bildungsfernen Milieu angehören. Allerdings finde ich es irgendwie ernüchternd, dass sobald das Kennwort "Türkisch" fiel, nur wenige Posts später "bildungsfernes Milieu" in einen Kontext gebracht wird. Ja, vielleicht geben Statistiken dir da recht... aber besonders als Lehrkraft steht man doch in der Aufgabe Menschen nicht über die Statistiken, in die sie passen, zu beurteilen, sondern in jedem den individuellen Menschen zu sehen, der er oder sie ist. Damit eben nicht, wenn man den exakt gleichen Aufsatz von Ali und Christian liest bei Ersteren doppelt so viele Fehler findet, weil "der ist ja bildungsfern, da muss ich genau schauen..."

Nun aber wieder on-topic:

Vielen Dank für die Antwort turtlebaby! Ich denke, dass ich doch schon das Gymnasium als Zielschulform anpeile. Haupt/Realschullehramt kam mir nur in den Sinn, weil diese Schulform wohl sehr um Lehrkräfte ringt und ich dachte, dass dann selbst mit einer Supernische eine moderate Chance hätte. Bringt dann nur nichts, wenn ich dann vielleicht deutlich einfacher einen Job kriegen würde, Spanisch in dem Fall aber überhaupt nicht unterrichten würde, weil

schlicht kaum bis kein Bedarf da ist. In Hessen geht es, meiner Recherche nach, tatsächlich auch überhaupt nicht Spanisch auf Haupt/Realschullehramt zu studieren. Jedoch ist das in anderen Bundesländern möglich, zum Beispiel in NRW (Uni Köln bspw). An Hessen wäre ich theoretisch auch nicht um jeden Preis gebunden.